

# Zeche Eiberg

## Zeittafel

### Zeche Jacob (1852-1882)

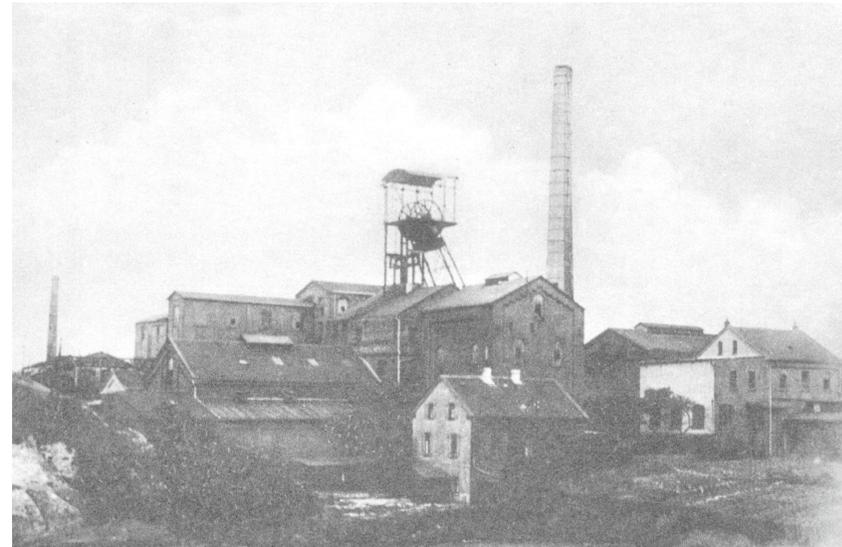
- 1852** Entdeckung eines 29 Zoll (ca. 74 cm) mächtigen Kohleflözes in der Wiese des Bauern Siepman im Tal der Schirnbecke
- 1853** Verleihung des Grubenfeldes Jacob und Gründung der „Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Jacob“
- 1858** Abteufen des Förderschachtes Jacob, Endteufe 238 m
- 1871** Herstellung eines Zechenbahnanschlusses an die 1862 in Betrieb genommene Bergisch-Märkische-Eisenbahnlinie
- 1879** Absaufen der Grubenbaue wegen defekter Wasserhaltungsmaschine. Betriebseinstellung der Zeche Jacob

### Zeche Eiberg (1882-1914)

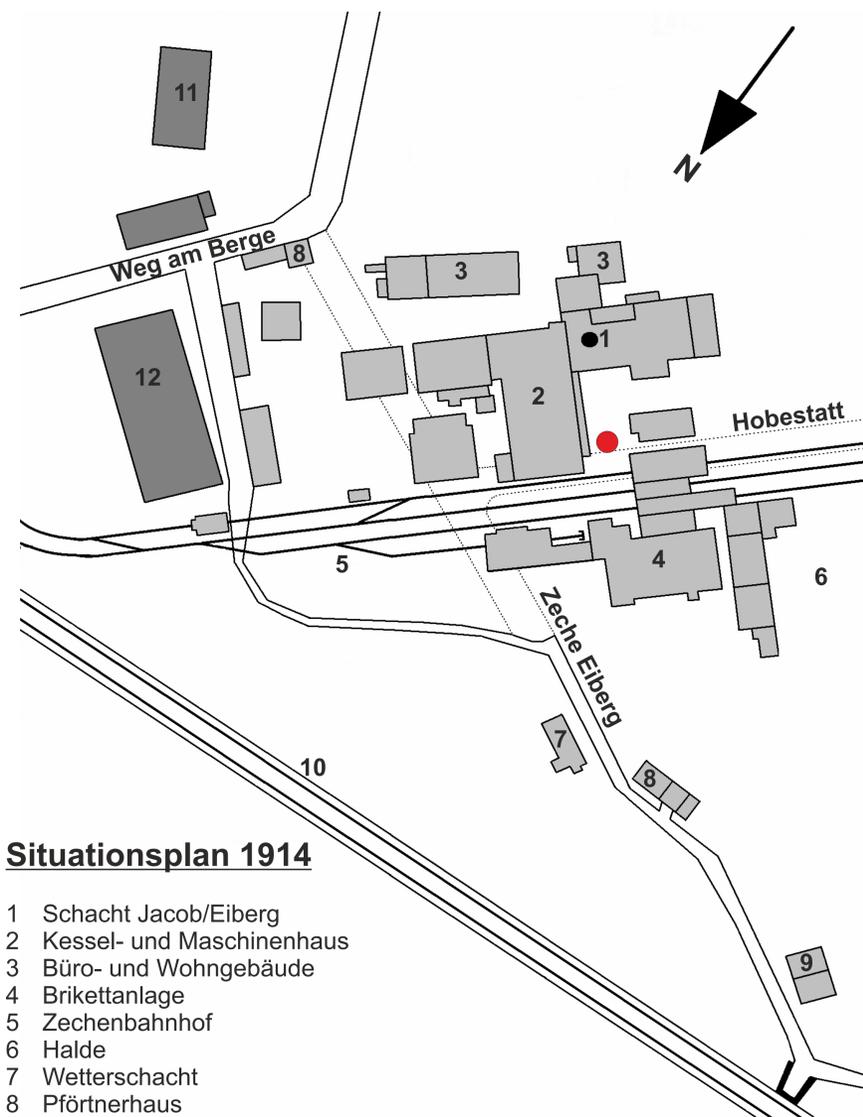
- 1882** Ersteigerung der Zeche Jacob und Namensänderung in „Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Eiberg“. Erwerb der Grubenfelder „Fridolin“ und „Der Freibeuter“.
- 1888** Fertigstellung einer Brikettanlage
- 1899** Konsolidation der benachbarten Grubenfelder „Jacob“, „Fridolin“, „Der Freibeuter“, „Mecklingsbank ins Westen“ und „Viktoria“ zum einheitlichen Grubenfeld „Eiberg“ (Gesamtgröße 3,84 km<sup>2</sup>)
- 1900** Abteufen des Schachtes „Hermann“ in Überrauch-Hinsel
- 1903** größte Belegschaftszahl mit 1.180 Personen und max. Jahresförderung von 310.561 t Kohle. Schachtteufe 337 m
- 1904** Verkauf der Zeche Eiberg mit 5 Schächten an die Gewerkschaft Ewald in Herten und Stilllegung des Schachtes „Hermann“. Große Betroffenheit der Bevölkerung, die zu mehreren Petitionen an die Regierung sowie Debatten im „Preußischen Haus der Abgeordneten“ in Berlin führte, da man eine Schließung der Zeche befürchtete.
- 1914** Stilllegung und Verfüllung der Schächte. Verkauf der Zeche Eiberg auf Abriss an die Firma Haas in Magdeburg. Erneute Debatten im Preußischen Abgeordnetenhaus.
- 1916** Verpachtung des Grubenfeldes Eiberg an die Zeche Charlotte in Essen-Burgaltendorf.

### Schacht Eiberg (1951-1968)

- 1925** Erwerb des Grubenfeldes Eiberg durch die Zeche Heinrich in Essen-Überrauch
- 1930** Sümpfen des Grubenfeldes Eiberg durch die Schachanlage Theodor der Zeche Heinrich
- 1951** Aufwältigen des alten Schachtes Jacob als Seilfahrt und Materialschacht der Schachanlage Theodor, Endteufe 490m
- 1953** Tod von 8 Bergleuten beim Anfahren eines Hohlraumes in 265 Meter Schachtteufe.
- 1968** Betriebseinstellung der Heinrich Bergbau AG mit allen Außenanlagen zum 31. März und Verfüllung des Schachtes von letztendlich 563 Meter Teufe. Nachfolgend Abriss der Tagesanlagen in Eiberg und Abtragung der Bergehalde
- 1985** Beginn der Wohnbebauung des ehemaligen Zechenareals



Zeche Eiberg um 1904, Ansicht von Süden



Situationsplan 1914

- 1 Schacht Jacob/Eiberg
  - 2 Kessel- und Maschinenhaus
  - 3 Büro- und Wohngebäude
  - 4 Brikettanlage
  - 5 Zechenbahnhof
  - 6 Halde
  - 7 Wetterschacht
  - 8 Pfortnerhaus
  - 9 Betriebsführerwohnung (heute Zeche Eiberg 60)
  - 10 Eisenbahnlinie Steele-Bochum
  - 11 Hof Althoff
  - 12 Essig- und Sauerkrautfabrik Schulte-Bockholt & Werwer
  - = Ihr Standort
- Hinweis: Als Orientierung sind die heutigen Straßennamen im Plan vermerkt.

## Zwangsarbeiterlager

Im 2. Weltkrieg errichteten die Nationalsozialisten auf dem brachliegenden Zechengelände ein Arbeitslager für ca. 80 zivile Zwangsarbeiter, die überwiegend aus Osteuropa und den Niederlanden stammten. Diese hatten Dienste in der Landwirtschaft zu leisten und die Reste der alten Zechenanlagen zu beseitigen. Das Lager umfasste eine Küchen- und vier Wohnbaracken.



Förderer des Schachtes Eiberg 1968

Neben vielen Förderern dieses Denkmals sei besonders der RWE Rhein-Ruhr AG und der Sparkasse Essen gedankt.



Heimatgeschichtskreis Eiberg